

Heizkraftwerk: Widerspruch noch bis Mitte April möglich

Von Reiner Hanke

Die Rödertalstadt soll jetzt auch rechtliche Schritte gegen das Projekt prüfen.

Noch steht Wald hinter dem Hochregallager auf dem Grundstück der Leppersdorfer Müllermilch-Molkerei. Der Wald, der einem Heizkraftwerk für sogenannte Ersatzbrennstoffe, also vorsortiertem Müll, weichen soll.

Eine Entscheidung dazu ist noch nicht gefallen. Als Skandal bezeichnete jetzt Günter Hutschalik (Freie Wählergemeinschaft Gegenwind, FWGW) vor dem Großröhrsdorfer Stadtrat den öffentlichen Anhörungstermin zu über 2500 Einwänden gegen den geplanten Kahlschlag. Der stand bereits wegen der Art und Weise in der Kritik, wie Ort und Uhrzeit bekannt gemacht wurden. Völlig unzulänglich aus Sicht der Bürger. Aber auch die Uhrzeit selbst – Dienstagvormittag ab 10Uhr – sei skandalös, so Hutschalik. Bei dem enormen Interesse an dem Verfahren müssten andere bürgerfreundlichere Zeiten organisiert werden.

Gegen Waldumwandlung

Stadtrat Hutschalik hält diese sogenannte Waldumwandlung für grundlegend falsch: „Müllermilch hat genug Gelände, wo kein Wald abgeholzt werden müsse.“ Und so setzt auch Bürgermeisterin Kerstin Ternes auf Einsicht im Landratsamt, damit „es nicht zur Waldumwandlung kommt“. Die FWGW will aber auch für den anderen Fall vorbeugen, falls Bautzen doch grünes Licht für die Kettensäge gibt: „Die Stadt sollte rechtliche Möglichkeiten prüfen, um gemeinsam mit Nachbargemeinden dagegen vorzugehen“, so Hutschalik.

Das Verfahren zur Fällaktion ist ein weiterer Schritt für den Investor zum Kraftwerksbau. An dem hält die Müller Sachsen GmbH trotz des Widerstandes aus der Bevölkerung weiter fest: „Leppersdorf ist unser wichtigster Produktionsstandort. Entscheidend für die Wettbewerbsfähigkeit sind auch die Energiekosten. Mit dem Kraftwerk sind wir auf dem richtigen Weg“, so lautete beispielsweise eine Aussage von Hans-Peter Gai, Geschäftsführer Theo-Müller-Unternehmensgruppe.

Gemeinsam mit Nachbarn

Die Sorgen in Großröhrsdorf, von den Schadstoffen aus der Heizwerk-Esse besonders viel abzubekommen, zerstreute er damit nicht. So richtet sich der Protest der Stadt auch gegen das Projekt an sich. Um die Genehmigung des Kraftwerksbaus geht es derzeit in einem weiteren laufenden Verfahren. Grundlage dafür ist das Bundesgesetz zum Schutz vor Schadstoffen, Lärm, Luftverschmutzung und noch einigem mehr.

Der Genehmigungsantrag der Müllermilch Sachsen GmbH liegt derzeit in den Gemeinden rund um Leppersdorf öffentlich aus, allerdings nur noch bis kommenden Mittwoch. Damit rückt zugleich das Ende der Frist für Einwände dagegen näher. Daran erinnerte jetzt der Großröhrsdorfer Manfred Meyer am SZ-Telefon. Er habe seinen Einspruch abgeschickt. Der Großröhrsdorfer kritisiert unter anderem den Brandschutz, widersprüchliche Informationen des Investors zum Lasterverkehr, der Schadstoffausstoß werde schöngerechnet, so Meyer.

Der öffentliche Erörterungstermin zu diesem Verfahren ist am 15.Juni. Pannen, wie beim vorigen Mal, solle es nicht wieder geben, versprach das Landratsamt. Der Termin stand allerdings schon zuvor fest: Es ist montags um 9Uhr.